

Wat den een sien Uul

plattdeutsches Lustspiel
in drei Akten
von Marieta Ahlers

© 2018 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Dieses Spiel darf nur mit der beim Kauf erteilten Genehmigung aufgeführt werden

Inhalt

Die kleine Pension „Zur alten Eule“ mit Gaststätte liegt weit ab vom Tourismus. Bisher lebte das Wirtspaar Heino und Gerda Schmerpott mehr schlecht als recht von den Einnahmen. Mit der Rente von Oma Lotte, die mit im Haus wohnt und lieber in ihrer Jugend Opernsängerin geworden wäre, kommen sie gerade so zurecht. Als dann eine Windparkgesellschaft ihre Pension und ihr Land kaufen will, müssen sie eine Entscheidung treffen. Erliegen sie dem Reiz des Geldes oder wollen sie den Familienbetrieb weiterführen. Tochter Stine würde gern in die Stadt gehen. Sie flirtet mit Paul Puttfarken, der für die Windkraftfirma „Nordwind“ arbeitet. Mit ihm verspricht sich Stine eine tolle Zukunft in der Großstadt. Heino und Gerda sehen das gar nicht gern. Eine Idee muss her, wie man die Pension besser vermarkten könnte. Da kommt Oma Lottes Talent als Opernsängerin ins Spiel. Heino und sein Freund Kurt haben eine Idee und lassen einen Geist erscheinen. Stine meldet sich bei ihrem heimlichen Verehrer Florian Fuchs, der beim Touristenbüro arbeitet und der ihr helfen soll. Er kommt mit seiner Chefin Marga Siebens Schön, die immer auf der Suche nach einem passenden Mann ist. Die Nachbarin Else Stohldreier, die Heiratsabsichten mit Kurt Dreelöper hat, sorgt für ein Happy-End.

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Personen

- Heino Schmerpott..... Wirt
- Gerda Schmerpott seine Frau
- Stine Schmerpott ihre Tochter
- Oma Lotte Mutter von Heino
- Paul Puttfarken Mitarbeiter der Firma Nordwind
- Kurt Dreelöper..... Skatbruder und Freund von Heino
- Florian Fuchsarbeitet im Touristenbüro
- Marga Siebens Schön seine Chefin
- Frau Else Stohldreier Nachbarin

Bühnenbild

Ältere Gaststube mit Tisch, Stühlen, Tresen. Hinterm Tresen Schlüsselbrett. Auf dem Tresen ein Teller mit Frikadellen. Links ist der Ausgang, hinten geht es in die Küche und rechts in die Privaträume. Ein Fenster.

Spielzeit ca. 110 Minute

Wat den een sien Uul

Lustspiel in drei Akten von Marieta Ahlers

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Heino	59	43	39		141
Gerda	60	38	32		130
Stine	44	43	17		104
Paul	13	42	14		69
Else	19	28	15		62
Kurt	29	19	14		62
Marga	0	34	9		43
Lotte	25	2	14		41
Florian	0	36	5		41

1. Akt

1. Auftritt

Lotte, Heino, Gerda

Lotte *schlicht gekleidet mit Kopftuch, sitzt am Tisch und schält Kartoffeln und wirft diese in eine kleine braune Wanne, die ihr zu Füßen steht. Mit im Raum steht ein Feudeleimer und ein Schrubber. Im Radio spielt leise eine Melodie aus „Phantom der Oper“. Sie schimpft vor sich hin: Dorto könnt se mi just noch brüken: Kortuffeln schellen. Und dorbi harr ik so eene groode Karriere hebben kunnt. Opernstar! Lauscht der Musik, stöhnt: Wat deiht man nich allns för de Leevde. Und denn is dor man bloß Heino bi rutkomen. Dor hett de Welt ok op verzichten kunnt. De hett de Arbeit just nich erfunden. Knallt die Kartoffeln in den Topf, dass das Wasser nur so spritzt. Lauscht wieder, dreht die Musik etwas lauter. Kippt die Kartoffeln mit dem Wasser in den Feudeleimer, nimmt den Schrubber, bindet ihr Kopftuch über das halbe Gesicht (wie beim Phantom), steigt in die Wanne und imitiert das Phantom, singt sehr schräg und laut mit. Heino kommt in Arbeitsanzug rein, hält Arbeitstasche in der Hand, bleibt im Hintergrund und lauscht. Lotte singt weiter, schmeisst sich in Pose und rudert mit dem Schrubber, ein Bein in der Wanne, mit dem anderen versucht sie sich fortzubewegen.*

Heino *lauscht eine kurze Weile: Na, Muddern, wat is? Hest mol woller diene drolligen fief Minuten.*

Lotte: Mien Gott, verjog mi doch nich so. Na und, so een lüttjet Vergnügen brükt de Minsch, anners ward man melangklöterig.

Heino: Dien Singsang is over Körperverletzung för de Mitmischen. Dat mööt man verbeeden. Dor kannst jo noch beter eene Kreih tolustern.

Lotte: Von wegen Kreih, weer bloß nich frech. Wegen miene schöne Stimm hett dien Vadder mi freet. Schaad is man nur, dat du kien beten von dat Musische von mi arvt hest. Du bist nu mol een groben Klotz. Dor ännert sik nix mehr an.

Heino: Wees doch froh, dat ik nich so veel von mien Vadder arvt hebb. Sonst wär ik ok jo al över alle Barge as Stine born wär. He hett us doch glieks no miene Geburt sitten loten, de Schwienjack. Dorum veräppelt mi miene Kumpels jümmers: Du bist adelig: Mutter von und zu, Vadder auf und davon. *Setzt sich, holt seine Brotdose raus, stellt sie auf den Tisch:* Säg mol, hest noch eene Tass Koffee för mi. Ik heff een Hoosenbrot von'ne Arbeit woller torüch brocht. Dann kann ik nu eben eeten.

Lotte: Ik kiek mol inne Köök. Miene Kortuffeln heff ik sowiet. *Nimmt ihre Sachen, geht singend ab.*

Heino: Mennichmol deiht se mi leed. Se is hier in use lüttjet Kaff versuert. *Kaut sein Brot.*

Gerda *kommt von rechts, Putzlappen in der Hand, sehr schnippisch:* Moin, na hest al Fierobend?

Heino: Wonach süht dat denn ut?

Gerda: Ik meen man bloß. *Schaut in seine Brotdose:* Solang noch eene Klappstulle in diene Brotdöös binnen is, harst jo man noch eene Schicht arbeiten kunnt. Over nee, mien Kirl is de erste, de no Huus rönt.

Heino: Di kann man over ok nix recht moken. Freu di doch, dat ik de Stee in'ne Fabrik kreegen heff. Von use poor Övernachtungsgäst harrn wi nich överleven kunnt.

Gerda: Is dat villicht miene Schuld, dat hier kien Minsch herkommt. Mi wär dat ok leever, dat use Pensionsbedriev beter lopen wär.

Heino: Ik weet gor nich, wat du al woller to quesen hest. Bin ik to lot von de Arbeit in Huus, is nich recht, wiel du alleen in de Gaststuuw steihst und di alleen um de Gäste kümmern möst. Bin ik pünktlich in Huus, langt dat Geld nich. Also, wat mok ik nu richtig?

Gerda: Ik wär froh, wenn ik een poor mehr Gäste harr, um de ik mi kümmern möös. Hierher kummt doch in leste Tied kien Schwien. Wat schüllt de Lüü ok hier. Hier gifft dat nix... noch weniger as nix.

Heino: Ik weet, over wat wüllt wi denn moken.

Gerda: Ik weet, wat wi makt. Wi verköpt de Pension und allns drum und dran.

Heino: Und wo wullt du hen?

Gerda: Wi wandert ut. No Mallorca, oder no Teneriffa. Egol, jich-tenswo, wo jümmers de Sunn schient.

Heino: Und wovon wullt du leven? Meenst du, dor fleegt di de brodenen Duuven man so in Hals?

Gerda: Wi verlevt dat Geld, wat wi för de Pension kriegt.

Heino: Und wat mokt wi mit Oma? De kann doch de Hitze nich mehr so af. Hier alleen loten könnt wi se ok nich.

Gerda: Ach jo, dor hest du recht. Nee, alleen kann se hier nich blieven. Ach, so'n Schiet. *Beide sitzen grübelnd am Tisch*

Heino: Dat nützt us nix. Wi mööt hier wietermoken. Over wie kriegt wi de Lüü dorto, hier bi us Urlaub to moken.

Gerda: Freewillig kummt nüms hierher.

Heino: Man mööt de Lüü wat beden.

Gerda: Over wat?

Heino: Lot di wat infallen.

Gerda: Wieso ik? Du sägst doch jümmers, dat du de Kopp von'ne Familie bist.

Heino: Und du bist de Hals, de em dreiht.

Gerda: Schnack nich, denk no!

Heino *hustet lautstark:* Dat will ik gern don, over. *Hustet wieder:* dor mööt ik mien Brägen erstmol mit een poor Schluck in'ne Gang bringen.

Gerda: Dat is allns, wat du kannst: suupen und klook schnacken.

Heino: Hest du denn eene Idee? Mit diene Kookkünste is dat nich wiet her. Wat du torechtbruzzels fritt jo kien Minsch freewillig.

Gerda *wirft einen Putzlappen nach ihm:* Also nu langt mi dat. Dat glööv ik jo wohl nich. Mok doch dien Schiet alleen! *Rauscht nach hinten ab.*

Heino *steht auf, streckt sich:* Sühst wohl, geht doch, de bin ik erst-mol los. *Geht hinter den Tresen, holt sich eine Flasche Schnaps und ein Glas. Setzt sich wieder an den Tisch, trinkt:* Jümmers heff ik de Schuld, dat hier kiene Gäste herkomt. Wiel bi us nix los is. Kien goodet Eeten, kiene flotte Bedeenung - mol ehrlich, bi miene Gerda is dat Mindesthaltbarkeitsdatum ok al längst aflopen. Und mien sülmsbrennenden Schnaps mööcht de meisten Lüü ok nich. Ik wohl, prost Heino, op di!

Gerda *kommt von hinten, Heino versteckt schnell sein Glas:* Hest du jümmers noch nix to don? De Wienkisten möst du in' Keller drägen. Und fot de Buddels nich an, hörst du. Wehe, ik kom dor achter, dat du bi de Arbeit suupen deist. *Sieht aus dem Fenster:* Säg mol, wat sind dat dor achtern för Minschen. De hefft all een schwarzen Antog an und een Schlips um. Dat sind kiene Buern.

Heino: In't Dörp vertellt man sik, dat hier een grooden Windpark boot werden schall.

Gerda *entrüstet:* Wat? Over doch nich hier, bi us vör de Näs. Denn könnt wi jo glieks dichtmoken. Nee, dat lot ik nich to. Nich mit mi, nich mit Gerda Schmerpott.

Heino: Nu blief doch ruhig. Wi weet doch gor nich, of dat överhaupt stimmt.

Gerda: Du weest doch, an so eene Schnackeree is mennichmol een Quentchen Wohrheit an. Glööv man, wenn dat stimmt, denn schüllt de mi over kennenlernen.

Heino: Wi luurt dat af. Ik will glieks erstmol no Kurt rövergohn. Villicht weet de al mehr.

Gerda: Ik bin jümmers woller platt. Du bist doch um kiene Utrede verlegen, wenn dat dorum geiht, dat du di um Arbeit drücken kannst.

Heino: Ik bin doch glieks woller torüch. Nu mok doch nich so'ne Fisematenten. *Geht links ab.*

Gerda *ruft ihm hinterher:* Ik wohrschau di, wehe du kummst woller besopen no Huus. Denn kannst du glieks buten bi usen Hasso övernachten. Rin lot ik di nich. *Knallt die Tür lautstark zu:* Ik lop den ganzen Daag as so een Kesselflicker, dat ik man alls schaffen do und de Herr sitt bi sien Kumpel to suupen. Na tööv, ik do denn ok nix. Könt wi jo mol sehen, of sik de Arbeit von alleen erledigt.

2. Auftritt

Gerda, Stine, Else, Heino, Kurt

Stine *von rechts, im Schlafanzug, etwas verschlafen:* Mien Gott, Mudder, wat bölkst du denn hier so rum. Ik hebb noch so fast schlopen.

Gerda: Hest du kien Wecker? De Sunn schient as dull und de Haahn de kreit op'n Mest und du liggst jümmers noch inne Puuch. Stoh op und do wat.

Stine *reibt sich die Augen, setzt sich:* De Sunn kann mi mol. Und dat vermalledeite Veeh von Haahn dreih ik nochmol den Hals um, wenn de dat Kreihn nich lett.

Gerda: Dat letts du fein no. Dat is mien ganzen Stolz. Mit em heff ik al veele Priese wunnen.

Stine: Wie kann man sik bloß vör so een Deert insetten. De is doch to nix nutze. Den schick man in de ewigen Jagdgründe.

Gerda: Wenn dat nur dorum geiht, ob wenn to wat nutze is, denn möst ik dien Vadder ok in de Jagdgründe schicken. *Schaut wieder aus dem Fenster:* Säg mol, Stine, wees du, wat dat für Kirls sind dor güntsiet op't Land?

Stine *stürzt zum Fenster:* Wo, wo sind hier Kirls? Bi us in *Heimatort* is frisches Fleisch? Wies mol *drängelt Gerda zur Seite:* Oh, jo, wohrhaftig, junge Kirls in schwarde Antöög! De kummt seker ut de Stadt.

Gerda *drängelt sich wieder zum Fenster:* Goh wech, lot mi kieken. Ik will dat ok sehn!

Stine *drängelt sich wieder vor:* Du, wat wullt du denn kieken? De hest doch Vadder!

Gerda: Jo, dorum jo, wiel ik mol wedder een staatsched Mannsbild to Gesicht kriegem will und nich so'n olen Knösel.

Stine: Mudder, nu deihst du em Unrecht. Nur wiel he gern mol een övern Dorst drinkt.

Gerda: Mol een övern Dorst? Von dat Geld, wat he versuupt, harrn wi al use Huus renovieren kunnt. Dann harrn wi nu eene Vier-Sterne-Pension und nich so een Kruupünner, wo kien Minsch wohnen mag. *Zieht Stine vom Fenster weg.*

Stine: He, lot mi los. Ik will wieter kieken.

Gerda: Kumm von dat Finster weg. Oder schüllt de Mannslüü di villicht so unwuschen to sehn kriegem.

Stine *schwärmerisch.* Is doch egol. Hauptsak een Kirl ut de Stadt. Und de würd mi freen. Und ik treck mit em no *Nachbarstadt.*

Gerda: Drööm man wieter! Over toerst treckst du di an und sühst to, dat du diene Arbeit mokst.

Stine: Over ik heff doch noch gor kien Fröhstück hard. Ik brük erst een Koffee.

Gerda: Denn möst du eher ut de Fellern komen. Treck di an und schnack mit Oma, villicht hett de noch een Koffee för di.

Stine: Dat is eene Schande, wi man hier behandelt ward. Und dat allns op nüchtern Maagen. *Ab in die Küche, es klofft.*

Gerda: Wer kummt nu denn al wedder? Herin!

Else *altmodisch, mit Dutt, Handtasche, freches Auftreten:* Moin Gerda, na, wat drückst du denn diene Näs anne Fensterschiev platt. *Setzt sich an den Tisch:* Wullt weeten, wat dat Nejet gifft in't Dörp?

Gerda: Wenn sik dat nich verhinnern lett. Wat is denn passeert? Hett wenn in't Dörp Knartsch mit sien Leevsten? Oder will Kurt Dreelöper di nu doch noch heiroten?

Else: Ik will man nie nie sägen. Jichtenswenn süht he miene inneren Werte.

Gerda: Dat glöövst du doch wohl sülms nich. Ji kennt jo nu siet över dartig Johr. Und bit nu kunn Kurt sik jümmers noch gegen eene Ehe to Wehr setten.

Else: Ik luur dat af. De Tied arbeit doch för mi. Jichtenswenn brükt he wenn, de em plegt und för em sorgt.

Gerda: Und dat wullt du moken? Wann denn, in diene nüchternen Momente?

Else: Ik verbeed mi dat. Ik suup nich. Ik konservier mi man bloß för lotere Leevschaften.

Gerda: Jo, de een sägt so und de anner sägt so. Also, wat gifft dat denn gewaltiget to berichten?

Else: Dat kummt ganz dorop an.

Gerda: Op wat?

Else: Wat du mi utgiffst. Ik brük jümmers so'n lüttjen Schluck von Heino sien Sülmsbrennden. Dat regt de Gehirnzellen an to'n denken.

Gerda: Wo nix is, kann's ok nix anregen.

Else: Bi een Schnaps fallt mi in, wat man sik vanmorgen bi'n Putzbüddel vertellt hett.

Gera: Wieso bi'n Putzbüddel? Du süht doch ut, as wenn du al siet Johren diene Haar nich mehr moken loten hest.

Else: Heff ik dat nödig? Over dor kriegst jümmers wat Nejet to hörn. Nee, ik sett mi eenfach in den Salon und säg, ik harr een

Termin, weet over nich mehr, bi wenn. Und wenn se mi dran-nehmen wüllt, neih ik ut. - Wat is denn nu mit een Schluck? *Leckt sich schon die Lippen.*

Gerda: Na goot, over denn schnack los. *Bringt ihr einen Schnaps.*

Else: Ik dank di, Prost! *Schüttelt sich.*

Gerda: So, und nu vertell.

Else: Also, hör to. Ik heff hört, dat man hier in *Heimatort* een riesigen Windpark hinboen will. De Windrööd sind meist 100 Meter hoch. Und tein Stück schüllt hier henkomen.

Gerda: Und wo wüllt se de hinboen?

Else *reibt sich die Stirn:* Dat weet ik nich. Dor mööt noch een Schluck achteran. Denn fallt mi dat wedder in.

Gerda *schenkt ihr ein:* Hier hest noch een. Und denn denk no!

Else: Dat geiht nich so gau. De Schnaps mööt erstmol wirken. Und ik glöv, ik bin unterzuckert. Und dat is ganz schlecht för mien Verstandskasten. De will denn nich funktionieren. *Schlägt sich leicht gegen den Hinterkopf.*

Gerda: Wat brüks du denn noch?

Else: Du hest doch jümmers so leckere Knastprolinen för diene Gäste. Und wiel doch meist nüms kummt, kannst du mi dorvon eene servieren. *Leckt sich schon den Mund.*

Gerda: Knastprolinen?

Else: Jo, diene Frikadellen meen ik. Und? Schall ik di nu vertellen, wat ik weet?

Gerda: Jo, dormit dat Nödigen een End hett. *Bringt ihr eine Frikadelle, die auf dem Thresen stehen. Stellt sie ihr mit einem mürrischen Gesicht hin:* So, und wenn du nu nich batz op de Stee vertellst, wat du hört hest, schmiet ik di rut!

Else: Jo, is jo al goot. *Beist in die Frikadelle:* Also paß op: De Schlippsdräger ut de Stadt wüllt op dat Land just gegenüber von jone Pension een Windpark henstellen. Dat hebbt se sik al goot dörrekend, hebbt se vertellt. Dat geiht al bold los. In een halvet Jahr schall dat in Bedriev gohn.

Gerda: Direkt hier bi us gegenüber. Denn könnt wi use „Ole Uul“ jo glieks dichtmoken.

Else: Jo, wat ik jo noch hört heff...hest noch een Schnaps?

Gerda *schenkt ihr noch einen ein: Hier, nu säg al!*

Else: De Lüü vertellt, dat de Windfirma jone Pension köpen will, um noch mehr Windrööd dorop to boen.

Gerda: Op use Land. Dor hört doch wohl twee dorto: een de köpt - over ok een de verköpt.

Else: Dat weet ik. Over wenn ji nicht verköpen wüllt, denn ward ji enteignet - sägt de Lüü.

Gerda: Sowiet kummt dat noch. Lot de feinen Herrn man komen. Nu brük ik ok een Schnaps. *Gerda holt sich ein Glas und schenkt beiden noch einen Schnaps ein.*

Von den Frauen unbemerkt kommen Heino und sein Freund Kurt leicht ange-trunken nach Hause, schleichen sich hinter den Frauen um den Thresen herum und verstecken sich dort.

Gerda: Ik glöv, wi hefft buten in Stall noch een Püster. *Macht eine Faust und zeigt damit zum Fenster: Na tööv, de werd ik dat wiesen. Zu Else: Schast mol sehn, de suust as so'n geölten Blitz von Hoff. Trinkt ihren Schnaps, geht nach links ab.*

Else: Gerda, tööv, ik kom mit. *Trinkt schnell aus, taumelt ein wenig, steckt sich die Frikadelle in den Mund, auch links ab.*

Heino und Kurt tauchen hinter der Theke auf

Kurt: Mien leever Scholli, wenn ik de ole Schruuv mit ihre Portiers-zwiebel to sehn krieg, weet ik jümmers, worum ik Junggesell bleven bin.

Heino: Kiek an, Kurt, de Else is jümmers noch scharp op di.

Kurt: De kann mi mol in Maandschien begegnen. Und uterdem heff ik se mi bit nu von Hals holn.

Heino: Wie hest dat denn anstellt.

Kurt: Ik heff er sägt, dat ik se erst heirot, wenn se Millionärin is.

Heino: Dat ward se mit ehre lüttje Rente in't Leven nich.

Kurt: Eben - dorum!

Heino: Over jichtenswenn kriegt se di doch noch to foten. De is achter di her as de Dübel achter de arme Seel. Und wenn du in dien Oller nich alleen blieven wüllt, mööst du di doch noch eene Froo söken.

Kurt: Nee, ik blief alleen. *Tippt sich an die Stirn:* Und denn ok noch de ole Else Stohldreier. Denn leever bit to mien Doot nix mehr to Wiehnachten.

Heino: Dor sägst du wat. Ik denk fokender, ik harr dat schlecht dropen mit miene Olsch, over dor is miene Gerda jo noch Gold gegen.

Kurt: Diene Gerda hest du jo ok bloß nohmen, wiel se eene goode Mitgift mit in de Ehe brocht hett. *Macht Geld-zähl-Bewegung mit Daumen und Zeigefinger.*

Heino *etwas verlegen:* Jo, over so'n beten Leevde wär ok mit in't Spill.

Kurt: Over de „Ole Uul“ hest du mit ehr övern Snavel nohmen.

Heino: Du hest jo recht. Wat den eenen sien Uul, is den annern sien Nachtigall.

Kurt: Ik würd eene Froo bloß denn freen, wenn ik eene Millionen Euro dorto kriegen dä.

Heino: Is jo noch nich alle Daag Obend. Villicht finds jo noch eene.

Kurt: Dat is een Grund to'n fiern. Wat meenst du, kann dor wohl noch een op stohn? *Zeigt zum Tisch, auf dem Flasche und Gläser noch stehen, macht als wenn er trinkt.*

Heino: Over klor, wenn dat kien Grund is. *Schenken sich die Gläser ein, trinken.*

Kurt: Säg mol, wie is dat denn mit use Skat-Runde. Siet de ole Hinnerk dor nich mehr bi is, fehlt us de dritte Mann. Weest du nich noch een?

Heino: Ik hör mi mol rum. Dor lett sik bestimmt wat moken. Machs noch een?

Kurt: Jo, dor säg ik nich nee.

Heino: Prost!

Kurt: Prost! Op de Froonslüü! *Die beiden trinken aus.*

Aus der Küche kommt Stine, die beiden verstecken sich wieder hinter der Theke.

3. Auftritt

Stine, Paul

Stine *noch immer im Schlafanzug, eine Tasse Kaffee in der Hand, setzt sich an den Tisch, siniert vor sich hin: Ik schall hier oprümen. Bin ik bekloppt. Ik will hier nich blieven. Ik much so gern in de Stadt wohnen und dor arbeiten. Villicht in een Frisörsalon. Over in een modernen, wo rieke Lüü sik de Hoor moken lot. Nich wie bi usen Putzbüddel, wo man den ganzen Daag de Lüü ut Heimatort an ehren Mottenfiffi rumfummeln mutt.*

Es klopft, Stine überhört es und redet weiter.

Stine: *Oder in eene Boutique (spricht: Botike). Ik würd de Lüü feine Kledaasch verköpen. Wirkt schon ganz verträumt.*

Es klopft nochmal, dann geht die linke Tür vorsichtig auf. Paul kommt herein mit einem Koffer, bleibt noch einen Moment ungesehen stehen, räuspert sich.

Paul: *Gooden Daag, schöne Froo.*

Stine *erschrickt, versucht irgendwie ihren Aufzug zu verdecken: Lieve Gott, hebbt se mi verjoocht. Könnt se nich ankloppen? Hier so eenfach rintoplatzen... wer sind se überhaupt?*

Paul: *Nu man nich so hitzig. Ik heff ankloppt, over se sitt jo wohl op ehre schönen Ohren. Verneigt sich übertrieben: Ik bin Paul Puttfarken.*

Stine: *So seht se ok ut.*

Paul: *Ik kom in Opdrag von de Firma „Nordwind“ und mööt hier wat unnersöken. Dat duurt een poor Daag.*

Stine: *Wat mööt se denn unnersöken?*

Paul: *De Firma Nordwind plant hier gegenöver een Windpark hinto-boen. Und ik mööt nu unnersöken, of sik dat Land dorför eignet.*

Stine: *Wat? Hier bi us? Dat is jo groodaardig. Denn is hier jo endlich mol wat los in dat Kaff.*

Paul: *Und uterdem wull ik mit den Eegendömer von disse Pension hier wat beschnacken.*

Stine: *So, so. Und wat hebbt se sägt? Von de Firma „Nordwind“ kummt se?*

Paul: *Jo, kennt se use Firma denn nich? De is eegens wiet und siet bekannt.*

Stine: Nee, ik kenn de nich. Over ik kenn een Spröök: Koole Fööt und norden Wind, giffst een krusen Büddel und een lüttjen Pint!
Kann sich vor lachen kaum halten.

Paul: Se kennt sik jo goot ut. Ik kenn ok een Spröök: Wenn man in't Glashuus sitt, schall man nich mit Steen schmieten.

Stine *schaut an sich runter:* Wi meent se dat. Mi mokt de Wind nix ut.

Paul: Dat villicht nich. Over in ehr Pyjama haut se man just nich de Männerwelt ut de Angeln.

Stine: Ach du leeve Gott, ik bin jo noch in Schloptüüch. Dor mööt ik mi erstmol umtrecken. *Will Paul zur Tür drängeln.*

Paul: Momang, miene Arbeit hier duurd wat länger. Dorum brük ik een Zimmer för de Nacht. Und ik harr doch uterdem girn mit den Eegendömer von de „Olen Uul“ schnackt. Hört se de denn to?

Stine: Jo, äh, nee, äh de hört mien Vadder. Over de is just nich in Huus. Komt se loter noch mol woller. Ik heff nu kien Tied mehr.
Drängelt ihn weiter raus.

Paul: Over se könnt mi doch seker sägen, of noch een Zimmer bi se free is.

Stine: Nee, dat kann ik nich. Dat mokt miene Mudder.

Paul: Se mokt hier nix, oder? Und wo is ehre Mudder?

Stine: Ik weet nich. Wohrschienlich in'ne Köök. Und ik glööv nich, dat wi noch eene Komer för se free hebbt.

Paul: Villicht hefft se in ehre Komer jo noch een Platz to'n Schlophen för mi. *Zwinkert ihr zu.*

Stine: Se utverschomter Kirl. Wat bild se sik eegentlich in? Rut hier!

Paul: Is jo al goot. Ik goh jo al. Kann ik denn tominds miene Kuffers hierloten? Ik kom noher woller. Sind se denn noch dor?

Stine *wird verlegen:* Jo, äh nee, äh, dat seht se denn jo. *Schiebt ihn raus zur linken Tür raus, schließt die Tür hinter ihm:* Puuh, dat wär schafft. Ik Dööskopp, wi kann ik nur in so eene Kledaasch een Kirl in'ne Mööt komen. Nu will ik mi over gau umtrecken, sonst is de erst woller dor. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Heino, Kurt

Heino und Kurt *tauchen hinter der Theke auf:* Säg mol, dröm ik? Hest du dat hört? De wüllt de „Ole Uul“ und mien Land köpen und een Windpark dorop boen. Dat kann ik nich toloten.

Kurt: Nee, dat geht gor nich. Dat mööt wi verhinnern.

Heino: Und denn mokt disse junge Schlipsdräger ok noch Stine schöne Oogen. Na sowiet kummt dat noch. Erst mien Land und denn ok noch miene Tochter. Nee, nee, dat kummt gor nich in Fraag.

Kurt: Dor mööt wi us wat Goots infallen loten. Lot us doch mol rövergohn op de annere Siet und kieken, wat dat op sik hett mit de Windrööd.

Heino: Nee, ik kann doch nich eenfach dor rövergohn. Ik will dat erstmol inkognito utspekulieren, wat de wüllt. Und wenn ik dat denn genau weet, denn kann ik dor wat gegen unnernehmen.

Kurt: Dor machs wohl recht hebben.

Heino: Hier mööt man mit Verstand vörgohn. Sonst sind de us överlegen und könnt us wohrhaftig dat Huus wegnehmen.

Kurt: Jo, dor sägs du wat. Over ik mööt nu los. Lot di wat infallen. Ik will di hölpen - du weest doch, ik bin för jede Schandtät bereet. Und denk an de Skat-Runde.

Heino: Tööv, ik kom mit no buten. Mol sehn, of mi an'ne frische Luft wat infallt. *Beide links ab.*

5. Auftritt

Lotte, Stine, Heino, Gerda

Lotte *kommt aus der Küche, Geschirr in der Hand, deckt den Tisch zu Mittag, eine Opernarie summend:* Mol woller nüms dor? Erst hefft se al Schmach und wüllt eeten und wenn dat denn fardig is, is nüms mehr dor. *Deckt den Tisch, Stine kommt angezogen von rechts.*

Stine: Na Oma, allns goot? Mann, heff ik een Schmach. Wat hest du us denn Feinet kookt? *Schaut in die Suppenterrine.*

Lotte *gibt ihr einen Klaps auf die Finger:* Finger weg. Giff Arfkenzoppen. Over erst, wenn de Familie an Disch sitt.

Stine: Dat kann duern. Oma, ik brük mol dien Raat.

Lotte: Jo, man to. Wat hest denn op'n Hart?

Stine: Ach Oma, ik glööv, ik heff mi vanmorgen verleevt.

Lotte: Na, du bist villicht een Spökenkieker. In wenn denn wohl? Hier is doch nüms wesen.

Stine: Doch, een schicken jungen Kirl ut de Stadt. De will bi us wohnen.

Lotte: Wat, wo hest du den denn sehn? Oder hest du dat drömt?

Stine: Nee, ganz und gor nich. Dor wär wirklich een hier wesen. De kummt von de Firma Nordwind. Und de will de „Ole Uul“ und use Land köpen und dor ok noch een Windpark hinboen.

Lotte: Wat wüllt de? Nee, dat geht doch nich. De könnt doch use schöne Landschaft nich mit sokke Windrööd verschandeln.

Stine: Ik find dat gor nich so schlecht. Und de Herr Puttfarken, so heet de Kirl, mööt dat allns prüfen. Paul Puttfarken - is dat nich een schönen Nomen? *Lotte kann sich das Lachen nicht verkneifen, wird dann aber wieder ernst.*

Lotte: Alleen de Nome is schon schlimm genug. Mit so een Kirl fang bloß nix an. De hett doch bloß siene Arbeit und de Firma in Kopp.

Stine: Och Oma, de kummt ut de Stadt. *Schwärmerisch:* Und stell di mol vör, he verleevt sik ok in mi und he nimmt mi mit no de Stadt.

Lotte: Also, wenn ik dat to sägen harr, käm so een Kirl nich in diene Komer.

Stine: Na, du möst dat just sägen. Du beschwerst di doch jümmers, dat du hier in *Heimatort* meist versuurt wärst. Du mööst mi doch eegentlich verstohn.

Lotte: Ach mien Deern, dat do ik jo ok. Over mit so een Windhund, äh ik meen, mit een von Nordwind, nee, dor lot man bloß de Finger von. *Sieht auf die Uhr:* Klock twölf, Eetenstied, unpünktlich at jümmers. Wo bleibt de den all? *Sieht zur Tür hinaus und ruft:* Eeten is fardig.

Heino und Gerda kommen von links, *Heino schüttelt noch sein Ohr:* Mien Gott, wie kann so eene lüttje Person bloß so bölken. Du harst doch eene goode Opernsängerin afgeben.

Gerda: Harst nich so to schreen brükt. Wi wärn jo al op den Weg. Und...wat hest du kookt?

Lotte *gibt jedem etwas auf den Teller:* Arfkenzoppen mit Schwienspotjen.

Stine *hat schon angefangen zu essen, prustet die Suppe über den Tisch:* Pah jasses, du hest dor worhaftig Schwienfööt mit rinkokt? Dat is jo ekelig! Dat frett man sülms.

Heino: Nu lot doch mol de ole Arfkenzoppen in Roh. Wi hefft ganz annere Probleme. De Lüü dor buten wüllt dor een grooden Windpark opstelln. Just gegenöver von use Pension. Und de wüllt se sik ok noch unnern Naagel rieten.

Lotte: Du brükst jem use Huus jo nich to verköpen.

Heino: Ik will jo ok nich. Over dor stikt so veel Geld achter, dat se us dat Land wegnehmen könnt. De mokt veel Geld und wi kriegt denn bloß eene mickrige Avfindung.

Gerda: Lot se man komen. Ik heff al usen olen Püster inölt. Ik brenn de Lüü von de Windfirma een op'n Mors, dat dat man bloß so kracht. De sett nie nich woller een Foot op use Land.

Stine: „Wo rohe Kräfte sinnlos walten...“ ji mööt dat ganz anners moken. Ji mööt versöken, mehr Leven in use Gaststuuw und use Pension rintokriegem. Wi sind doch in disse Gegend de Eenzigsten, de wat för den Tourismus dot. Wenn de „Ole Uul“ hier nich mehr steiht, denn kann ok kien Urlauber herkomen.

Heino: Och schnack doch nich. Dat interesseert doch kien Schwien, wat hier bi us passeert.

Stine: Doch, ik kenn den Florian Fuchs recht goot. De arbeit in dat Touristenbüro. Ik glööv, dat interesseert de Lüü dor schon. Ik roop em an und verklar em dat.

Heino: Is dat de junge Kirl mit den Spraakfehler, de een Oog op di schmeten hett und jümmers as so een Höhnerdeev um use Huus schlickt?

Gerda: Och jo, de arme Stakel kann een over ok leed don. De sägt doch jümmers statt een „L“ een „N“. Den kanns doch so schlecht verstohn. Und dorum ward he meist utlacht.

Stine: Jo, over he is een feinen Kirl.

Heino: Hol di den bloß von't Liev. Noher verarvt sik dat noch.

Stine: Nee, den will ik jo gor nich. Ik will een ut de Stadt. - Und nu rop ik erstmol bi Florian an.

Lotte *räumt den Tisch ab, geht mit dem Geschirr raus:* Mokt wat ji wüllt, over mokt wat. *Hinten raus.*

6. Auftritt

Gerda, Heino, Stine

Gerda: Wat wullt du Florian den vertellen? Worum in alle Welt schall he sik för us insetten? Wi hebbt doch för de Touristen nix to beden.

Stine: Denn mööt ji jo wat infallen loten. Jichtenswat, wat noch nüms hett. Eene Sensation, de man bloß bi us antokieken is.

Heino: Du bist goot! Wo schüllt wi de Sensation denn herkriegen? Villicht een Schaap mit twee Köppe? Oder een Peerd dat schnacken kann?

Gerda *denkt angestrengt nach:* Wie wär dat denn, wenn wi Oma Lotte as Sensation anpriesen wurnn?

Stine: Mit wat denn wohl? Mit ehre Arfkenzoppen mit Schwien-spotjen? *Schudert sich.*

Gerda: Nee, ehr Talent as Opernsängerin.

Heino: Dat glöövst du doch wohl sülms nich. Dor kummt doch kien Minsch und will eene ole Froo tohörn, de singt, as wenn de Bremsbeläg von mien Trecker fatsitt.

Gerda: Nu hör over op. Se kann so fein singen. Und dat se al olt is, dat brükt jo nüms to weten.

Stine: Und wi wullt du dat wohl anstellen?

Gerda *denkt nach:* Ik heff een Plan. Wi wärn doch vör längere Tied mit Oma Lotte in „Dat Phantom der Oper“. Bi dat Phantom kunn man ok nich sehn, of dat Männlein oder Weiblein, jung oder olt wär. Wi treckt Oma ok eenfach een schwarzen Umhang an und sett ehr eene witte Maske op. Se brükt jo jümmers bloß ganz kort to de Geisterstunn opducken. Se singt denn een Leed und verschwind woller.

Heino *tippt sich an die Stirn:* Du hest doch eene Meise unnert Dack. Dat is doch Blödsinn. Dat glöövst di doch kien Minsch, dat sowat in Wirklichkeit gifft.

Stine: Ik find de Idee gor nich so schlecht. De Lüü wüllt doch glöven, wat man se vörflunkert. Dat süht man doch jeden Daag in't Fernseh bi de Werbung *steht auf, schmeisst sich in Positur, zitiert:* Köpt se „Schlanksan“ und se werd schlank ohne Diät“ oder „Schmert se sik „Ewige Jugend“ in't Gesicht, und se seht mit sesstig noch ut as mit fiefundtwintig“. Dor ward de Lüü ok wat vörflunkert, over liekers köpt se dat Tüüchs.

Gerda: Jo, ik meen dat ok. Een Versöök is dat wert.

Stine: Ik rop bi dat Touristenbüro an und säg, Florian schüll hier mol herkommen. *Geht ans Telefon, spricht mit dem Verkehrsverein:* Jo, gooden Daag, is dor dat Touristenbüro von *Heimatort*? ...Ik much gern Herrn Fuchs schnacken... Ach du bist dat, Florian. Kannst du mol bi us vorbeikomen? Worum? Dar vertell ik di glieks...wann?... fors!... Du kummt glieks... mit diene Chefin? Kannst dat nich alleen?... achso, du möst se mitbringen, wiel dat diene Chefin is. Jo, is klar. Wenn dat sien mööt... bit glieks, wi töövt op di! Tschüß *Legt den Hörer auf.* He kummt glieks, und siene Chefin, disse Froo Siebenschön, bringe he ok mit.

Heino *bekommt ganz leuchtende Augen:* Oh, wie fein, Froo Siebenschön kummt mit. Denn will ik mi man gau noch so'n beten frisch moken. *Will gehen.*

Gerda *hält ihn am Ärmel fest:* Säg mol, hest du wat an' Kopp? Du blifft hier. Dat fehlt mi just noch, dat du hier rumlöppst at so een notgeilen Gockel. Bloß wiel dat mannsdulle Wief achter jeden Kirl her is, de nich bi dree op een Boom is.

Stine *verdreht die Augen im Kopf:* Dat is doch wohl nich to glöven, je oller je doller. *Geht rechts ab.*

7. Auftritt

Gerda, Heino, Kurt, Lotte

Es klopft, Gerda geht hinter die Theke, Heino sitzt am Tisch, es erscheint.

Kurt: Na, wat mokt ji denn för Gesichter?

Gerda: Wenn ik Gesichter moken kunn, harr ik di toerst een nejet mokt.

Heino: Jo, ok wenn dat scheef gung, wär dat jümmers noch beter as dat, wat du nu vör di herdrägen deist.

Kurt: Na, na, na, - wat is jo beiden denn för eene Luus över de Lebber lopen?

Heino *winkt ab:* An manche Daag lohnt sik dat opstohn nich.

Gerda: Dat lohnt sik bi di sowieso nich. Dat is doch vom leeven Gott verschenkte Tied. Wenn ik hier nich allns riet, denn geiht dat hier den Barg hendaal. *Heino sitzt mit dem Rücken zu ihr und öffnet sie nach:* Ik goh nu erstmol de Komern för de Gäste herrichten. Villicht verloopt sik jo wenn hierher. *Geht rechts ab.*

Heino: Lieve Gott, lot mi miene Gesundheit und miene Froo ehre Arbeitskraft.

Kurt: Freu di, dat se so fliedig is. Anners bliff de Arbeit doch an di hangen. *Hustet übertrieben:* Säg mol, bi di hier in'ne Gaststuuw is dat dröög, as wenn just een Sandsturm vorbitrokken wär. *Hustet wieder:* Hest denn kien mehr von dien sümsbrennenden Schnaps? *Hustet wieder.*

Heino: Klor heff ik noch een stohn. Over den mööt ik jümmers verstecken, sonst konfisziert Gerda den gooden Stoff. *Geht hinter der Theke, kramt dort eine ganze Zeit, kommt mit der Flasche.*

Kurt: Mien Gott, dor stellts di um an. Du sitts op dien Schluck as eene Hehn op ehre Eier. *Setzt sich.*

Oma Lotte kommt von hinten.

Lotte: Na Kurt, op wat luurs du denn. Hest nix op dien Zeddel? Wullt man bloß woller annere Lüü von ehre Arbeit afholn.

Kurt: Is doch komisch, dat du mi jümmers anquesen möst. Lot doch diene schlechte Luun woanners af.

Lotte: Säg mol, stimmt dat, dat man hier blankbi een Windpark boen will.

Kurt: Ik weet nich, of ik mit di doröver schnacken dröff. Dien Hard is jo nich mehr dat beste. Nich dat du vör luter Oprengung Hardklabastern kriegst.

Lotte: Quäl du di man nich um miene Gesundheit. Mien Hard is jümmers noch beter to Weg as diene Lebber. Also, rut mit de Spraak, wat passeert hier. *Setzt sich zu ihm an den Tisch.*

Kurt: Tja, wenn ik dat allns richtig verstohn heff, denn will de Firma Nordwind een grooden Windpark hier op jon Land henboen. Sowat bringt bannig veel Geld vandogen.

Lotte: Jo, over könnt de dat denn einfach so? Dat Land hört doch us to. Wi wüllt dat doch gor nich verkopen?

Kurt: Ach Oma Lotte, Geld regiert de Welt, de makt bestimmt een gooden Pries för dat Land. De „Ole Uul“ wüllt de ok noch köpen. Und wenn ji nich verköpen wüllt, denn hebbt de noch ganz annere Methoden, um ehre Geschäfte to moken. Wenn de wat plaant, denn find dat ok statt. Dor kanns nich gegenan. Dat bewegt sik allns twüschen Duum und Wiesfinger. *Macht als wenn er Geld zählt.*

Lotte *beginnt zu weinen:* Also stimmt dat doch. Dat dröfft de nich. Dat is use Huus. Schon siet veele Generationen. Und de Gaststuuw und de Pension is use Leven.

Heino *kommt mit seiner Flasche hinter dem Tresen hervor:* Ach Mudder, du wullt us dat nich glöven. Over dat is so, as dat is. Dor hölpt dien Blaarn ok nix. Wi mööt us gau wat infallen loten, dormit wi de „Ole Uul“ beholen könnt.

Kurt: Jo, over wat?

Heino *holt zwei Gläser, schenkt sich und Kurt einen Schluck ein:* Noch is dat nich to laat. Wi mööt wichtig moken för de Gegend hier. Wi mööt den Tourismus anscheeven. Wi lot us doch nich so einfach use Huus und use Land wegnehmen. Prost! *Kurt und Heino trinken, Lotte weint still vor sich hin.*

Lotte: Und wie wüllt wi dat moken? *Nimmt Heinos Glas, schenkt sich einen kräftigen Schluck ein, trinkt.*

Heino: Wi mööt hier eene Attraktion vörwiesen. Irgendwat, wat de Lüü noch nie nich sehen hefft. Denn kommt de Urlaubsgäst und dat Touristenbüro hölpt us und sett sik dorför in, dat use Pension blieven kann. *Heino nimmt sein Glas zurück, schenkt sich wieder ein.*

Kurt: Und wie wüllt wi dat anstelln? Villicht eene oben-ohne Kellnerin, oder eene Froo, de op den Disch danzt.

Heino: Nu schnack doch nich so een Dummtüüch. Wer schall dat denn moken? Oma villicht?

Lotte *nimmt sich wieder das Glas, schenkt ein, trinkt zülig, wirkt schon etwas alkoholisiert:* Ik kann kien Striptease (*spricht wie geschrieben*) mehr danzen.

Kurt: Dat will ok nüms mehr sehn.

Lotte: Over ik kann wat singen!

Kurt: Und dat will nüms hören.

Heino *stößt Kurt in die Seite:* Nachtigall, ik hör di trapsen. Dat is villicht gor kiene schlechte Idee. Dor lot us man noch een op drinken. *Schenkt ein.*

Kurt: Hest du denn al een Plan? *Trinkt.*

Heino *steht auf, in theatralischer Pose:* In Tokunft speelt Oma Lotte „Dat Phantom von Oma“! *Lotte hat sich noch einen Schnaps eingeschenkt, trinkt, hört den Plan und fällt in Ohnmacht.*

Vorhang